



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2017

Alexianer
Zeitung
im 5. Jahr



Sagen Sie uns Ihre Meinung

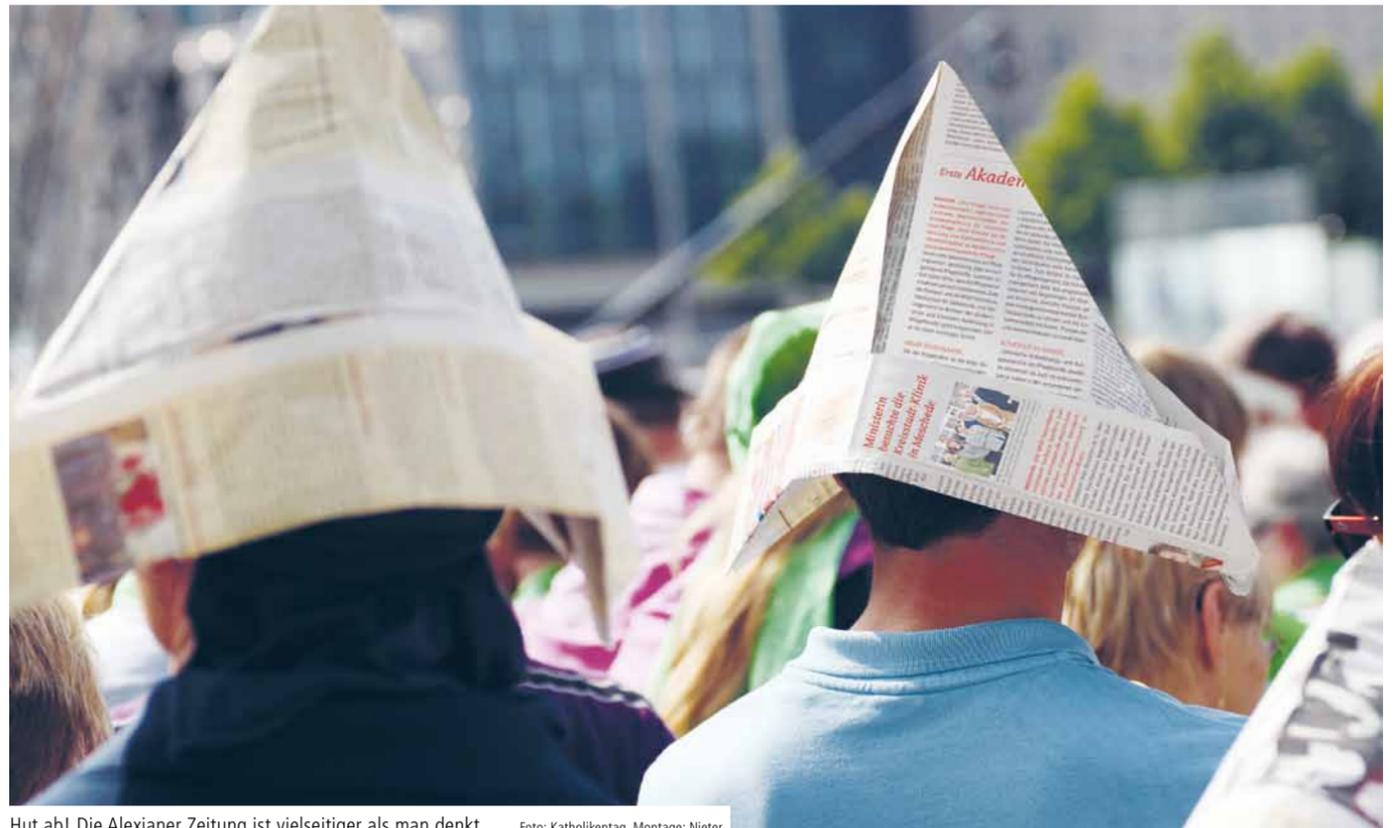
Die Alexianer Zeitung startet mit dieser Ausgabe in das fünfte Jahr ihres Bestehens. Das haben wir als Redaktion zum Anlass genommen, einen kleinen Rückblick zu wagen. Für diese Ausgabe haben uns Leserinnen und Leser gesagt, warum sie die Alexianer Zeitung gerne lesen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben und die Redaktion vorstellen. Wir möchten aber auch in die Zukunft blicken und unsere Zeitung für Sie – die Leserinnen und Leser – noch besser machen. Dafür haben wir eine Online-Umfrage gestartet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.alexianer.de/befragung

Ihre Redaktion

Vielseitig und ganz nah an den **Lesern**

Die Alexianer Zeitung startet ins 5. Jahr



Hut ab! Die Alexianer Zeitung ist vielseitiger als man denkt Foto: Katholikentag, Montage: Nietzer

„Grenzen können schon mal verwischen“

Interview mit Jutta Muysers, Missbrauchsbeauftragte der Alexianer GmbH

Jutta Muysers ist Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2013 ist sie Mitglied im Beraterstab der Alexianer für Verdachtsfälle sexueller Missbrauchs. Im vergangenen Jahr übernahm sie zusätzlich die Aufgabe der Missbrauchsbeauftragten.



Foto: privat

Frau Muysers, Sie sind forensische Psychiaterin. Das ist ein Themenfeld, das nicht jedem liegt, weil man es mit Straftätern zu tun hat, selbst wenn sie krank sind. Was hat Sie zur Forensik gebracht?

Muysers: Schon am Ende meiner Ausbildung hat mich die hoch spannende Frage beschäftigt, warum jemand zum Straftäter wird. Und die zweite spannende Frage ist dann natürlich: Wie behandelt man diese Menschen lang-

fristig? Wie kann man sie gewissermaßen „heilen“?

Haben Sie in diesem Bereich auch mit dem Thema sexueller Missbrauch zu tun?

Viele der hier untergebrachten Patienten, auch der geistig behinderten Patienten, haben natürlich Delikte in diesem Bereich begangen – sexuelle Übergriffe, Missbrauch oder auch Vergewaltigung.

Sexuelle Übergriffe beschäftigen uns auch bei den Alexianern. Deshalb gibt es den Beraterstab und das Amt der Missbrauchsbeauftragten. Welche Erfahrungen haben Sie in den fast vier Jahren im Beraterstab schon gemacht?

In Einrichtungen, in denen Menschen so eng zusammenarbeiten und so nah an Patienten und Bewohnern sind,

kann es schon mal dazu kommen, dass Grenzen verwischen und Mitarbeiter nicht mehr professionell genug handeln.

Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Stichworte im Umgang mit dem Verdacht, ein Kollege oder eine Kollegin könnte sexuelle Grenzen verletzt haben. Viele Mitarbeiter sehen sich da sicher in einem Dilemma: Sie wollen den Kollegen gegenüber loyal sein und gleichzeitig Patienten oder Bewohner schützen. Was könnte helfen, um damit als Mitarbeiter klarzukommen?

Das ist das Allerschwierigste. Oft ist es so, dass zwar der Verdacht schon da ist, dass ein Kollege Grenzen nicht einhält. Aber man traut sich nicht wirklich nachzufragen oder darüber zu sprechen. Oder man möchte seinen Kollegen, Täter sind ja oft Männer, nicht beschuldigen.

Muss man sich als Mitarbeiter Sorgen machen, wenn man einen Verdacht an Sie weitergibt?

Nein! Im Beraterstab haben wir uns an vielen Stellen sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir im Einzelfall vorgehen. Ideal ist natürlich, wenn es gelingt, demjenigen, der die Grenze überschritten hat, die Verantwortung für die Konsequenzen selber in die Hand zu geben, sodass man nicht an übergeordnete Stellen herantreten muss. Bei den Alexianern ist bisher niemand zu Unrecht beschuldigt worden.

Was würden Sie uns als Unternehmen oder den Mitarbeitern zu diesem Thema noch mit auf den Weg geben?

Wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt und Sie einen Verdacht haben, klären Sie das mit Ihrem nächsten Vorgesetzten oder einer Vertrauensperson. Wenden Sie sich dann an mich und den Beraterstab. Wir versuchen, einen vernünftigen Weg zu finden und etwas für die Beteiligten zu tun.

Frau Muysers, vielen Dank für das Gespräch! ✕

Das Interview führte Dr. Ralf Schupp

Kommissarischer Ärztlicher Direktor

AACHEN. Die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH und ihr langjähriger Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig sind im Rahmen einer längeren Verhandlung zu dem Ergebnis gekommen, die Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung im Alexianer Krankenhaus zum Ende des Monats Februar 2017 zu beenden.

Grund hierfür ist insbesondere der Umstand, dass für die derzeitigen strategischen Anforderungen der psychiatrischen Krankenversorgung kein gemeinsamer Lösungsansatz von Chefarzt und Geschäftsführung entwickelt werden konnte. „Für die

anstehende Gestaltung der Krankenhausorganisation ist ein konkreter Plan erforderlich, der zu 100 Prozent von Krankenhaus und Chefarzt gemeinsam getragen und umgesetzt wird. Verbleiben nach erforderlicher kritischer

Diskussion dann doch divergierende Einschätzungen, so ist diese Situation zu akzeptieren“, erläutert Regional-



Dr. med. Stefan Spittler
Foto: Alexianer Krefeld

geschäftsführerin Birgit Boy die Situation.

Die Geschäftsführerin legt dabei Wert darauf, dass diese Entwicklung nicht den Blick auf die langjährige Führungstätigkeit des Chefarztes verändert: „Herr Dr. Theilig ist ein fachlich

hoch kompetenter und sehr verlässlicher Chefarzt. Unter seinen Verdiensten sind insbesondere das Eintreten

für die sozialpsychiatrische Grundhaltung des Hauses und der Aufbau eines auch überregional anerkannten Kompetenzzentrums in der Gerontopsychiatrie hervorzuheben.“ Interimistisch wird die ärztliche Leitung in Aachen seit dem 1. März 2017 nahtlos durch den vielseitig erfahrenen und langjährigen Alexianer-Chefarzt, heute Chefarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer Krankenhauses Krefeld, Dr. med. Stefan Spittler, als Kommissarischem Ärztlichen Direktor und Chefarzt wahrgenommen. Die Neubesetzung der Chefarztposition in Aachen durch die Hauptgeschäftsführung wird zum Sommer erfolgen. ✕ (mw)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Das Beste von beiden

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

MÜNSTER/BERLIN. Agamus – unter diesem Namen kennen die Alexianer ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Dienstleistungsbereichen: Gebäudereinigung, Verpflegung, Service Dienste sowie Bau und Technik.

Was vielen weniger bekannt ist: Bisher war Agamus nicht gleich Agamus. Das resultiert aus der Historie der Alexianer-Häuser in Ost und West. 1997 wurde die Agamus Dienste GmbH – damals noch unter dem Namen „Peper“ gegründet. Mit 36 Mitarbeitern startete man die Gebäudereinigung der Krankenhäuser in Münster und Köln. Die Alexianer Agamus GmbH auf der anderen Seite hat ihren Ursprung in

den Ost-Regionen der Alexianer, so wurde 2006 eine eigene Dienstleistungsfirma mit damals 137 Mitarbeiter aus der Reinigung, der Verpflegung und den Service Diensten gegründet.

Mit der Fusion der beiden Dachgesellschaften im Jahr 2009 war schnell klar, dass auch eine Zusammenarbeit der beiden Dienstleistungsunternehmen im Alexianer-Verbund sinnvoll ist. Denn sowohl im Westen als auch im Osten wird „nur“ mit Wasser gereinigt und mit Wasser gekocht. Warum also nicht Erfahrung und Expertise aus insgesamt 20 Jahren Dienstleistung zusammenbringen? So werden seit fünf Jahren in Krefeld, Köln und Münster

Dienstleistungen, insbesondere aus dem Verpflegungsbereich, durch die Alexianer Agamus GmbH angeboten. Der nächste Schritt, der nun folgt: Beide Gesellschaften wachsen auch formell unter einem Dach zusammen. Die ersten Vorbereitungen dafür wurden getroffen, Rahmenbedingungen abgesteckt und der Ablauf besprochen. Unter dem Motto „Das Beste von beiden“ sind jetzt beide Seiten bestens für eine Verschmelzung vorbereitet, sodass in Zukunft rund 1.600 Agamus-Mitarbeitende bei den Alexianern in den Dienstleistungsbereichen zusammenarbeiten. ✕

Heike Uttermann, Regionalleiterin West
Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

Konzeptentwickler und Klinikchef von ganzem Herzen

Feierlicher Abschied für Dr. Klaus Telger nach 28 Jahren

MÜNSTER. „Ein Visionär in der Gerontopsychiatrie für die Region, ein Konzeptentwickler mit viel Sinn für Atmosphäre, ein einfühlsamer Arzt für seine Patienten und nicht zuletzt ein Chef und Kollege mit viel Herz und Menschlichkeit.“

Mit diesen Worten verabschiedeten sich Ende März 2017 Mitarbeiter, Kollegen und auch viele überregionale Weggefährten von Chefarzt Dr. Klaus Telger. Mit ihm verlässt nach 28 Jahren ein ganz besonderer Mensch die Alexianer-Welt in Münster.

„Die Damian Klinik, das Gerontopsychiatrische Zentrum und die vielen



Bereiteten einen herzlichen Abschied: Dr. Michael Enzl, Claudia Bergmann, Prof. Dr. Dieter Seifert, Renko Janßen, Marita Kalfier, Norbert Mussenbrock, Dr. Klaus Telger, Angelika Bakos, Stephan Dransfeld, Matthias Hopster (v. l. n. r.)
Foto: Oelck

Betreuungs-, Therapie- und Beratungsangebote für ältere, psychisch kranke Menschen sind eng mit Dr. Klaus Telger verbunden“, sagt Regio-

nalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. Er lobte Telger als „Konzeptionier, der viel bewegt und in Bewegung gesetzt hat“.

Seine Leidenschaft zur Kunst und Musik ließen ihn auch an anderen Projekten erfolgreich mitwirken. Er begleitete die Gestaltung des Sinnesparks und des Kunsthauses maßgeblich.

„Es war eine verdammt gute Zeit“, zeigte sich Dr. Klaus Telger in seiner Dankesrede sichtlich berührt: „Ihr seid der wahre Motor des Ganzen und ich habe stets mehr zurückbekommen, als ich geben konnte.“ ✕ (poe)

Akutaufnahme neu eröffnet



Voller Stolz konnten moderne, helle und vor allem sehr praktikable Räume präsentiert werden
Foto: Krug

BERLIN. Am 3. April 2017 wurde im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die Akutaufnahme nach dreijähriger Planungs- und Bauphase neu eröffnet.

„Die Akutaufnahme ist für die meisten Besucher die Eintrittspforte in unser Krankenhaus, der erste Bereich, den sie kennenlernen. Damit ist sie so etwas wie die Visitenkarte unseres Hauses. Hier sollen alle erleben, dass sie herzlich willkommen und gut betreut sind! Wir freuen uns über diese schönen neuen Räume und Arbeitsmöglichkeiten.“ Diese Worte richtete Frauke Förster,



Zum Neubeginn als Willkommen den Segen... der Leiter der Akutaufnahme, Andreas Stoib (r.), weiht gemeinsam mit Pfarrer Veit Böhnke die Akutaufnahme ein
Foto: Prestele

Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, an die zahlreichen Gäste, die zur Neueröffnung gekommen waren. ✕ (ar)

Neuer Chefarzt im Krankenhaus Diepholz

DIEPHOLZ. Seit dem 1. April 2017 leitet Dr. med. Ullrich Borutha als Chefarzt die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Diepholzer Krankenhaus.

Nach seinem Studium der Humanmedizin sammelte er Berufserfahrung in verschiedenen Kliniken. Bis zu seinem Dienstantritt in Diepholz war er im Helios St. Josefs Hospital Bochum-Linden tätig. Von 2008 bis 2016 arbeitete der Mediziner als Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Lütgendortmund (ab 2015 Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund).

Der 55-Jährige spezialisierte sich im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie. 2006 erwarb er das Zertifikat CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie). „Ich bin überall freundlich aufgenommen worden und freue mich sehr, in Diepholz eine so gut



Dr. med. Ullrich Borutha – der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Alexianer-Klinik in Diepholz
Foto: Beuke

ausgestattete Klinik vorzufinden“, sagte Borutha.

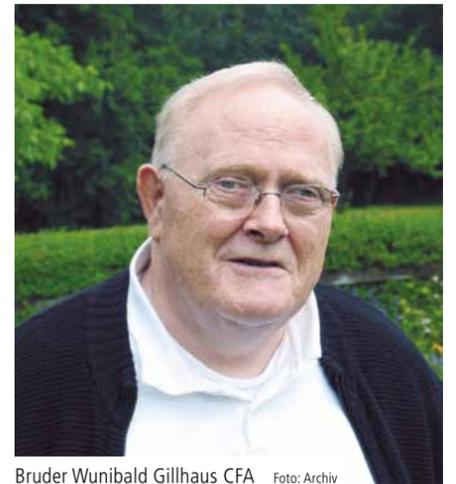
Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz: „Wir sind sehr froh, dass wir einen so hoch qualifizierten Mediziner gewinnen konnten, der auch noch gut zu uns passt.“ ✕ (gb)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Wunibald Gillhaus CFA

Geboren 1937 in Essen, kam Bruder Wunibald bereits mit 17 Jahren, also 18 Jahre werdend, am 2. März 1955 ins Alexianer-Kloster nach Neuss. Genau auf den Tag 62 Jahre später verstarb er am 2. März 2017 in Neuss im Alter von 79 Jahren.

Bruder Wunibald begann im Kloster seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. 1957 legte er die zeitliche Profess ab, 1960 folgte die ewige Profess. Als Stations- und später auch als Pflegedienstleiter war er über viele Jahre in der Pflege tätig und somit für viele Patienten und Mitarbeiter ansprechbar.

Innerhalb der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder war Bruder Wunibald Novizenmeister und beriet als Generalassistent den Generaloberen in Neuss. 1981 wählten ihn die Brüder zum Generaloberen der Kongregation der Brüder vom heiligen Alexius.



Bruder Wunibald Gillhaus CFA Foto: Archiv

Dieses Amt hatte er bis zum Zusammenschluss zur weltweiten Kongregation der Alexianerbrüder inne.

1990 wurde Bruder Wunibald zum Provinzial der St. Josef Provinz gewählt. Im Jahr 2004 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Provinzials zurück und lebte zurückgezogen im Kloster bis zu seinem Tod. ✕

Alexianer Zeitung für drei Generationen

Eine Mitarbeiterin berichtet



Die Alexianer Zeitung erhalte ich über mein Postfach. Wenn es die Zeit erlaubt, schaue ich gleich rein. Ich blättere die Zeitung einmal von vorne bis hinten durch, schaue die Bilder an und suche nach bekannten Gesichtern.

Ich lasse meinen Blick über die Nachrufe schweifen und lese die sehr gut gewählten Verse davor. Dann geht es von vorne los. Ich schaue die Artikel genauer an. Ehrlich gesagt lese ich nicht alles, sondern nur die Themen, die unser Haus betreffen oder die mich neugierig machen. Hin und wieder rede ich mit Kollegen darüber.

Dann erlebe ich mit der Alexianer Zeitung an einer anderen Stelle noch etwas: Meine 93-jährige Oma lebt im St. Alexius Seniorenwohnheim. Sie jagt jeder Zeitung, die irgendwo herumliegt, hinterher. Oftmals finde ich zwei, drei Exemplare in ihrem Rollator oder im Zimmer auf dem Tisch. Sie weiß nicht wirklich, was drinsteht, deshalb erzählen meine



Urenkelin Lisa-Marie Bansee und Oma Irmgard Meyer lesen regelmäßig gemeinsam die Alexianer Zeitung
Foto: Bansee

Tochter oder ich es ihr. Letztens war ein großer Beitrag über das St. Alexius Seniorenwohnheim in der Zeitung, mit dem Foto des 107-jährigen Herrn, der immer neben uns am Tisch sitzt und Kaffee trinkt. „Ja, den kenne ich“, war sich meine Oma ganz sicher. ✕

Jeannett Bansee
Verwaltung Rechnungseingang/Kasse
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Stimmen zur Alexianer Zeitung

Was sagen unsere Leserinnen und Leser zur Alexianer Zeitung? Was gefällt ihnen am besten, was lesen sie als erstes? Wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut. Hier eine Auswahl davon:

„Ich lese die Zeitung, um informiert zu sein, was es Neues gibt. Mir gefällt, dass die Artikel größtenteils von Mitarbeitern selbst geschrieben werden.“ ✕

Stephanie Rotter
Chefärztin, Klinik für Neurologie
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



„Die Alexianer Zeitung verteile ich gern in unseren Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, weil sie von meinen Mitarbeitern und Kollegen mit Neugier erwartet und mit Interesse gelesen wird. Die Rubrik ‚Ich hab da eine Frage‘ sorgt immer für Gesprächsstoff.“ ✕

Monika Dalaker
Bereichsleiterin, Servicedienste Sachsen-Anhalt
Alexianer Agamus GmbH



„Ich schätze die Alexianer Zeitung sehr, da man die Möglichkeit erhält, Einblicke und Informationen in viele interessante Bereiche und Entwicklungen des Unternehmens zu bekommen.“ ✕

Birgit Berger,
Leitung Hauswirtschaft
Alexianer Werkstätten GmbH



Foto: Nieter



„Zur Alexianer Zeitung fallen mir vier Stichwörter ein: Informationen, Hintergründe, Erlebnisse und Kollegen. Ich bin beeindruckt, was die Mitarbeiter in allen Institutionen für tolle Ideen und Impulse umsetzen.“ ✕

Stephanie Focht
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



„Ich bin seit Anfang April 2017 bei den Alexianern tätig und habe gleich die Frühlingsausgabe der Alexianer Zeitung erhalten. So habe ich einen ersten Eindruck bekommen, an wie vielen Orten die Alexianer bundesweit vertreten sind und wie breit gefächert das Angebot der Alexianer ist.“ ✕

Vera Braunleder
Mitarbeiterin in der Verwaltung
Alexianer Aachen GmbH



„Liegt eine neue Ausgabe der Alexianer Zeitung im Postfach, dann freue ich mich schon auf viele interessante Neuigkeiten aus den anderen Einrichtungen und der Region. Eine perfekte Lektüre für die tägliche Zugfahrt!“ ✕

Andre Minx, Kaufmännisches Controlling
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



„Es ist interessant zu lesen, welche Aktionen in den einzelnen Häusern laufen und wie kreativ und engagiert alle sind. Die Alexianer-Häuser sind sehr rege, weiter so!“ ✕

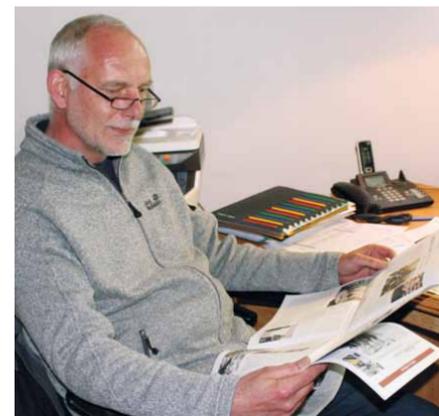
Gabriele Beck
Hygienefachschwester, Krankenhaus Hedwigshöhe

„Für mich ist es interessant zu sehen, was in den anderen Einrichtungen der Alexianer passiert. Dies gibt mir auch immer wieder Anregungen für meine Arbeit vor Ort.“ ✕

Jörn Magdeburg, Leiter Medizincontrolling
Alexianer St. Josephs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Die Alexianer Zeitung bietet mir zusätzliche Informationen, was im eigenen Haus passiert. Darüber hinaus finde ich es spannend, was sich in den weiteren Häusern des Verbundes ereignet.“ ✕

Andreas Radfan
Mitarbeiter Verwaltung
Alexianer St. Josephs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci



„Ich lese sehr gerne die Nachrichten aus dem Verbund. Zu sehen, was die Kollegen in den anderen Regionen machen und was es dort Neues gibt, finde ich sehr spannend.“ ✕

Ulrich Beerwerth
Leitung Hausgemeinschaften
Alexianer Münster GmbH



„Ich wohne nicht in Tönisvorst beziehungsweise Krefeld. Deshalb bekomme ich nicht immer alles mit, was es an Neuigkeiten rund um unsere Krankenhäuser gibt. Da nutze ich neben anderen Informationsquellen am Arbeitsplatz gerne auch die Alexianer Zeitung.“ ✕

Stephanie Geißels, Mitarbeiterin am Empfang
Alexianer Tönisvorst GmbH

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Online-Umfrage

Die Alexianer Zeitung gibt es jetzt im fünften Jahr. Deshalb möchten wir Sie – unsere Leserinnen und Leser – fragen, wie Ihnen Ihre Mitarbeiterzeitung gefällt? Denn Sie sind diejenigen, an die sich dieses Angebot richtet. Für Sie halten wir Ausschau nach spannenden Themen, schreiben Artikel und schießen Fotos, um Ihnen viermal im Jahr eine Zeitung aus dem Alexianer-Verbund zusammenzustellen.

Treffen wir damit Ihren Geschmack oder können wir noch etwas verbessern? Wovon möchten Sie mehr in

der Zeitung lesen, wovon weniger? Sind die Artikel zu lang oder zu kurz? Das alles können Sie uns in unserer Online-Umfrage mitteilen:

www.alexianer.de/befragung

Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig. Ihre Meinung hilft uns, unsere Zeitung in Zukunft noch besser zu machen. Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, desto besser: Teilen Sie gerne den Link mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Den Link zur Umfrage finden Sie auch im Intranet unter alexianer-intern/aktuelles. ✕



Zum Start ins 5. Jahr der Alexianer Zeitung

Ich hab' kein Abo, bin nicht im Verteiler, beschaff' mir die AZ mit „Pfiff“: Geschenkt von Kollegen, „geklaut“ im Wartezimmer, so hat man immer alles „im Griff“.

Den Lokalteil, innen, den muss ich gleich lesen – noch auf dem Heimweg, in Bahn oder Bus, denn bei „Lokales aus Hedwig Berlin“ ist noch lange nicht Schluss.

Der Außenteil „Neues aus Verbund und Region“ ist „Lektüre für daheim“. Von A bis Z wird informiert über Alexianer-Häuser zwischen Elbe, Spree und Rhein.

Das Alexianer-Unternehmen wächst immer weiter. Es wird saniert, es baut neu – ein Schritt in die

Gegenwart wird zum Schritt in die Zukunft, worüber ich mich freu'.

Ob die Alexianer Zeitung Identität stiften kann, darüber müsste man mal nachdenken und ihr die Gedanken, Ideen und Visionen zum Jubiläum schenken.

Wenn Berufsgruppen sich unternehmensweit austauschen und Erfahrungen weitergeben, dann fördert das die Qualität im Arbeitsleben.

Wenn offene Fragen als „Ethische Denkanstöße“ in der AZ eine Antwort geben, dann wächst das Miteinander im Unternehmen. ✕

Marianne Mooz, im Ruhestand
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Die Redaktion stellt sich vor

Hinter den vier Alexianer Zeitungen im Jahr stecken viele Kolleginnen und Kollegen: Rund zwanzig feste Redakteurinnen und Redakteure bilden das Kernteam. Dazu kommen mindestens doppelt so viele freie Redakteure, die zu bestimmten Themen Artikel beisteuern.

Sie alle sind so unterschiedlich und interessant, wie die Themen im Alexianer-Verbund selbst. Viele von ihnen schreiben schon jahrelang – für die Alexianer Zeitung oder deren Vorgänger-Mitarbeiterzeitschriften. Andere sind erst ganz neu dabei. Einige Redakteurinnen und Redakteure verraten hier, was sie an der Arbeit für die Alexianer Zeitung besonders mögen:

„Seit Gründung unserer ersten Unternehmenszeitung 1990 hier in Krefeld schreibe ich. Die Vielfalt der Themen reizt mich immer wieder aufs Neue und vor allem, dass ich während der Recherchen noch viel über unser sehr dynamisches Unternehmen dazulernen kann.“

Frank Jezierski (fj), Alexianer Krefeld

„Was gibt es Schöneres, als in Wort und Bild darüber zu berichten, mit wie viel Elan und Verve Kolleginnen und Kollegen außergewöhnliche Ideen in die Tat umsetzen, damit die Einrichtungen der Alexianer auch in Zukunft gut aufgestellt bleiben.“

Katrin Volk (kv), Alexianer Köln

„Über Neues zu berichten und zu informieren, ist immer eine tolle Aufgabe. Da ich erst seit Anfang März

2017 mit zum Team gehöre, ist das für mich besonders spannend.“

Petra Oelck (poe), Alexianer Münster

„Ich lese gerne etwas über Kollegen und lerne sie so näher kennen. Für mich ist die Alexianer Zeitung als Kommunikationsmedium ein wichtiger Baustein für ein wertschätzendes Miteinander.“

Carmen Echelmeyer (ce), Alexianer Münster

„Man bekommt einen kompakten und informativen Einblick, was in der großen, bunten Alexianer-Welt aktuell los ist und wie rasant und vielfältig sich unsere Regionen stetig weiterentwickeln. Mir persönlich gefällt auch die Rubrik ‚Ethische Denkanstöße‘ sehr gut.“

Anja Große-Wöstmann (agw), Alexianer Münster

„Die Alexianer Zeitung im fünften Jahr – das ist ein schönes Zeichen der Kontinuität. Ich bin von Anfang an in der Redaktion ‚dabei‘. Wenn ich die Aachener Beiträge schreibe, ist das auch immer wieder ein schöner Rückblick, was in drei Monaten (seit der letzten Ausgabe) schon wieder alles passiert ist.“

Manuela Wetzel (mw), Alexianer Aachen

„Ich schreibe gerne für die Alexianer Zeitung, weil ich die Herausforderung liebe, gerne ‚über den Tellerrand schau‘ und offen für Neues bin. Ich mag daran besonders, hinter die Kulissen zu schauen und Kollegen kennenzulernen, mit denen man sonst so nicht im Kontakt steht.“

Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken



Foto: Maaß

„Besonders viel Freude bereitet das Schreiben über ‚nicht alltägliche, manchmal auch persönliche Geschichten‘, die über die übliche Krankenhausroutine hinausgehen. Von diesen wünsche ich mir mehr.“

Brigitte Jochum (bj), Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

„Die Alexianer Zeitung bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit auch den anderen Alexianer-Häusern vorzustellen und uns so auszutauschen. Vor dem Hintergrund ‚Gemeinsam besser‘ können wir uns so gegenseitig inspirieren.“

Friederike Röder (fr), Alexianer Potsdam

„Ich berichte gerne über das, was sich an unserem Standort Potsdam bewegt und was uns beschäftigt.“

Ulrike Gerstmann (ug), Alexianer Potsdam

„Es macht mir sehr viel Spaß, über Ungewohntes und Unkonventionelles für die Berliner Alexianer Zeitung schreiben zu dürfen. An tollen Themen fallen mir zahlreiche ein: eben von jedem etwas.“

Antje Richter (ar), Alexianer Berlin-Weißensee

„Durch die Alexianer Zeitung wird uns ‚Neuen‘ von der Alexianer Misericordia GmbH erst richtig bewusst, wie umfangreich und spannend das Spektrum der vielen unterschiedlichen Einrichtungen innerhalb des großen Alexianer-Verbundes ist. Es macht viel Spaß, die abwechslungsreichen Berichte zu lesen und auf diese Weise das Leben innerhalb der ‚Alexianer-Familie‘ kennenzulernen.“

Michael Bürke (mb)
Alexianer Münster-Misericordia

„Besonders als Neuling in der PR-Branche ist es immer wieder aufregend, als Reporterin bei den verschiedenen Ereignissen und Veranstaltungen dabei sein zu dürfen.“

Marina Muggenborg (mm)
Alexianer Münster-Misericordia

„Es ist wirklich beeindruckend, was in allen Kliniken auf die Beine gestellt wird. Die Zeitung ist sehr informativ.“ ✕

Marika Höse (mh), Alexianer Sachsen-Anhalt

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung



Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✕ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des



PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✕ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme



Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✕ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgen. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Kölner Jobcenter zu Gast bei Alexianern

Anfang April 2017 waren mehr als 120 Mitarbeiter des Kölner Jobcenters im Dominikus-Brock-Haus zu Gast.

Zu Beginn wurden Alexianer-Beschäftigungsprojekte, darunter die Gemeinschaftsprojekte von Alexianern und Kölner Jobcenter „Arbeit im Tandem“, „Brücke zur Arbeit“, „ArLeb – Probe“ sowie das neue Projekt „Proberaum worX“, vorgestellt. Vor eigens in der Tagesstruktur Porz angefertigten Präsentationswänden kam es zum regen Informationsaustausch zwischen Alexianern und Fallmanagern. Zeitgleich wurde in einem Pressegespräch das



Regel Informationsaustausch zwischen Alexianer-Mitarbeitern und Fallmanagern des Jobcenters Foto: Jansen

Projekt „Brücke zur Arbeit“ in den Fokus gerückt. Knapp 1.000 Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen von illegalen Drogen haben bereits an dem Projekt „Brücke zur Arbeit“ teilgenommen.

GUTE CHANCEN

Es ist das größte Beschäftigungsprojekt dieser Art in Köln. Vor 15 Jahren hob es der Chefarzt der Alexianer-Fachklinik, Dr. Manfred Lütz, aus der Taufe. „60 bis 70 Prozent der Projektteilnehmer von ‚Brücke zur Arbeit‘ können danach mit einer Anschlussperspektive – wie zum Beispiel der Aufnahme

einer beruflichen Qualifikation, dem Start einer Trainingsmaßnahme in einem Unternehmen oder dem Beginn einer tagesstrukturierenden Maßnahme – rechnen“, betonte Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenter Köln. Angesichts der multiplen Vermittlungshemmnisse der Betroffenen sei das beispielgebend, fügte Wagner hinzu. Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe verwies auf die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten, die die Projektteilnehmer nutzen können.

Zum Abschluss des Aktionstages freuten sich die Mitarbeiter des Jobcenters über den Vortrag von Corine-Literaturpreisträger Dr. Manfred Lütz zum Thema: „Irre – Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde“. ✕ (kv)

Werkstattbeschäftigte befragten Direktkandidaten vor NRW-Landtagswahl

Rund 150 beschäftigte Mitarbeiter folgten Ende April 2017 der Einladung des Werkstattrates der Alexianer Werkstätten in Köln zum Wahlpodium vor der NRW-Landtagswahl.

Eingeladen wurden die Direktkandidaten des Wahlkreises V (Porz/Kalk Ost), deren Fraktionen bis zu diesem Zeitpunkt im Düsseldorfer Landtag Politik gestaltet haben. Breitgefächert waren die Fragen, die jeweils an Jochen Ott (SPD), Florian Braun (CDU), Jörg Hancke (Bündnis 90/Die Grünen), Christian Nüsser (FDP) sowie Babak Tubis in Vertretung von Prince Bubacarr Aminata Sankanu (Piraten) gerichtet wurden.

Schon Wochen zuvor hatten sich Werkstattbeschäftigte zusammengesetzt, um die Fragen, die Menschen mit psychischen Behinderungen besonders unter den Nägeln brennen,



Frohe Gesichter nach der intensiven Fragerunde bei den anwesenden Kandidaten für die NRW-Wahl, dem Werkstatttrat, dem Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten, Matthias Hopster (2. v. r.), und Moderatorin Anke Bruns (l.) Foto: Volk

als Wahlprüfsteine zu formulieren. Die Vorsitzende des Werkstattrates, Martina Siebertz, begrüßte gemeinsam mit Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten, alle Anwesenden, bevor die Befragung unter Leitung von Moderatorin Anke Bruns in die erste Runde ging.

EIGENE ERFAHRUNGEN EINGEBRACHT

„Welche Konsequenzen die Politik aus der stetigen Zunahme von psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung ziehen will?“, wollte zum Beispiel Jens Valentin wissen. Auch als es um den Mangel an bezahlbarem Wohnraum

in Köln und die Schaffung eines behindertengerechten öffentlichen Nahverkehrs in der Stadt ging, gaben sich die Zuhörer nicht mit einfachen Antworten zufrieden. Zu der nach wie vor unbefriedigenden Anzahl von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit psychischen Behinderungen schilderten die Betroffenen zudem bewegende eigene Erfahrungen. Die Ausgestaltung des neuen Bundesteilhabegesetzes kam im Anschluss ebenso zur Sprache wie die dringend notwendige Verbesserung der Einkommenssituation vieler Menschen mit Behinderung.

Im Namen der Beschäftigten der Alexianer Werkstätten bedankte sich Martina Siebertz bei den Kandidaten und lud sie schon bald nach ihrer möglichen Wahl herzlich ein, den Alexianer Werkstätten einen Besuch abzustatten. ✕ (kv)

Anzahl tagesklinischer Plätze erweitert

Infolge der Kapazitätsausweitung im aktuellen Krankenhausplan für Nordrhein-Westfalen können die Alexianer Köln an ihren beiden Standorten Köln-Porz und Köln-Rodenkirchen die Anzahl ihrer tagesklinischen Plätze um jeweils 14 Plätze erweitern.

Als ersten Schritt zur Umsetzung ist seit März 2017 die Zahl der tagesklinischen Plätze auf dem Alexianer-Gelände in Köln-Porz von 15 auf 20 erhöht worden. Für die Kapazitätserweiterung wurde die bisherige Tagesklinik auf dem Alexianer-Gelände renoviert und teilweise räumlich ver-

ändert. Neben depressiven und schizophrenen Erkrankungen, Angst- und Zwangsstörungen werden auch Anpassungs- und Persönlichkeitsstörungen sowie ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom oder -störung) behandelt. Zu den themenoffenen und interaktionellen Gruppentherapien kommen

verstärkt einzels psychotherapeutische Gespräche hinzu, ergänzt durch neue Behandlungsformen wie die Ohrakupunktur. Unter Leitung von Oberärztin Dr. Caroline Geyer ist das multiprofessionelle Team vergrößert worden. Mit der Erweiterung sollen auch die Wartezeiten auf einen Tagesklinikplatz reduziert werden.

Die Tagesklinik ist von Montag bis Freitag von 8.15 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. ✕ (kv)

„Die Mitarbeiter haben viel **Kreativität** bewiesen“

Interview mit Chefarzt Dr. Manfred Lütz über die Öffnung der Station „Konrad“ als Pilotprojekt

Das Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus öffnet seine gerontopsychiatrische Station „Konrad“ nunmehr regelmäßig, die Öffnung von „Johannes“ ist geplant, die der Station „Augustinus“ angedacht.

Welche Gründe waren ausschlaggebend, dass unser Haus diesen Weg beschreitet?

Dr. Manfred Lütz: Moderne Psychiatrie ist eine freiheitliche Psychiatrie. Wir denken immer vom Patienten aus und wer möchte denn nicht lieber auf einer offenen Station behandelt werden, wenn das geht! In Herne übernimmt die örtliche Psychiatrie seit nun schon über 40 Jahren die Pflichtversorgung ohne geschlossene Station, und das klappt da sehr gut ohne erhöhten Personalschlüssel. Deswegen haben wir uns das mit den Oberärzten, dann aber auch mit allen Stationsleitungen vor Ort angesehen und wollen das jetzt bei uns teilweise umsetzen. Schwierige Patienten sammeln sich dann nicht nur auf einer Station an, dadurch sinkt auch der Aggressionspegel, man braucht dafür allerdings ein gutes Konzept mit bei Bedarf Eins-zu-eins-Betreuung etc. Man kann in Herne auch hospitieren, um die dortige Umsetzung genauer kennenzulernen.

Welche Probleme mussten zuvor gelöst werden?

Dr. Manfred Lütz: So etwas funktioniert am besten, wenn alle – die Pfl-



Chefarzt. Dr. Manfred Lütz Foto: Daniels

gekräfte, die Ärzte und auch die anderen Therapeuten – mitziehen und das selber wollen. Ehrlich gesagt hatte ich erst mal daran gedacht, zwangsuntergebrachte Patienten zunehmend auf den offenen alltagspsychiatrischen Stationen aufzunehmen, sodass dann irgendwann „Augustinus“ geöffnet werden kann. Deswegen werden jetzt auch die Überwachungszimmer auf „Rochus“ und „Lukas“ wieder aktiviert. Doch dann war plötzlich „Konrad“ geöffnet. Es hat mich sehr beeindruckt, dass da die Pflegekräfte, zusammen mit den Ärzten, die Initiative ergriffen haben und das funktioniert offenbar sehr gut. Dadurch können jetzt viel einfacher auch nichtdemente Patienten auf „Konrad“ aufgenommen werden. Es ist für Angehörige ein himmelweiter Unterschied, ob man den demenzkranken Vater auf einer Station besucht, wo man erst mal klingeln muss, dann wird aufgeschlossen,

dann wird hinter einem wieder abgeschlossen oder ob man, wie in jedem anderen Krankenhaus, einfach durch die Tür geht und den Vater da besucht. Auf „Konrad“ ist das wirklich vorbildlich gelaufen. Aber auch die anderen Stationen sind sehr engagiert bei der Umsetzung des Konzepts.

Es gibt aus Sicht der Patienten, der Angehörigen und des medizinisch-therapeutischen Teams viele gute Gründe für die Öffnung geschützter Stationen. Dennoch werden die Herausforderungen an das Stationsteam nicht kleiner, wenn es sich um die Betreuung von selbstgefährdenden oder/und fremdgefährdenden Patienten handelt ...

Dr. Manfred Lütz: Natürlich ist das eine Herausforderung, aber eine Herausforderung zum eindeutigen Nutzen unserer Patienten und auf Dauer ist es auch für die Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter motivierend zu erleben, wie gut sich das auf die ganze Atmosphäre auswirkt. Auf Station „Konrad“ kann man das schon erleben. Aber das Ganze ist auch gar nicht so extrem neu für uns. Schon jetzt haben die meisten Patienten der Station „Augustinus“ Ausgang. Die könnten ja auch während ihres Ausgangs weglaufen. Die Sicherheit, dass ein Patient nicht wegläuft, haben wir durch unsere professionelle Erfahrung, und Suizide verhindert man nicht so sehr durch technische Vorrichtungen wie geschlossene Türen, sondern vor allem durch eine gute therapeutische Beziehung.

Welche Vision haben Sie für die Zukunft des Alexianer-Krankenhauses?

Dr. Manfred Lütz: Helmut Schmidt hat mal gesagt: Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen. Wir brauchen keine großartigen Visionen, denn wir machen aus meiner Sicht schon sehr viel sehr gut. Wir machen moderne Psychiatrie, wir versuchen, Patienten auf Augenhöhe zu begegnen, wir legen Wert darauf, dass die Ziele der Behandlung die Patienten bestimmen und wir ihnen auf dem Stand der heutigen Wissenschaft bei der Erreichung dieser Ziele dienen. Und diesen Weg werden wir weitergehen im Dienst der Menschen in Not, die uns anvertraut sind, so wie das die Alexianerbrüder seit Jahrhunderten tun.

Herr Dr. Lütz, herzlichen Dank für das Gespräch! ✕ (kv)

Neu: **Pflegeeinrichtungen** arbeiten mit „BringLiesel“ zusammen

Seit Anfang April 2017 können die Bewohner der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen gewünschte Drogerieartikel mit Unterstützung online bestellen. Das Berliner Start-up-Unternehmen „BringLiesel“ bietet dafür einen kostenfreien Bestell- und Lieferservice an, der extra für Pflegeeinrichtungen konzipiert wurde.

Die bestellte Ware wird von den BringLiesel-Mitarbeitern für jeden

Kunden vorsortiert, in Tüten verpackt und mit dem jeweiligen Bewohnernamen versehen per Paketversand auf die Reise geschickt. Beim Vorgespräch überzeugte Pflegedienstleiterin Kirsten Weller vor allem die damit verbundene Entlastung für das Pflegepersonal, aber auch für die Angehörigen.

Das Sortiment wird fortlaufend erweitert. Wichtig ist Kirsten Weller

vor allem, dass die Bewohner nun bequem Hygieneartikel bestellen können, die in ihrem Leben eine wichtige Rolle gespielt haben.

Eine bestimmte Creme, die an die Kindheit der betagten Bewohnerin erinnert, ein Rasierwasser, das angenehme Assoziationen bei dem Bewohner weckt oder ein besonderer Parfümduft, der noch nach Jahrzehnten verborgene Bilder und Gefühle wachruft. ✕ (kv)



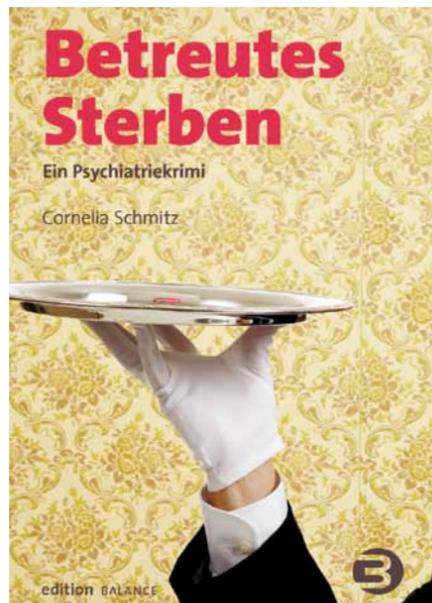
Pflegedienstleiterin Kirsten Weller freut sich über den zusätzlichen Service durch „BringLiesel“ Foto: Volk

Vom Wagnis zum *Debütroman*

Krimi in renommiertem Verlag erschienen

Wie ist es, seinen eigenen Roman zu schreiben, seine eigenen Helden und Antihelden zu erschaffen? Wie muss man erzählen, um den Leser bis zum Schluss spannend zu unterhalten? All diese Fragen beschäftigten Cornelia Schmitz*, bevor sie sich dem Wagnis stellte, einen eigenen Krimi zu veröffentlichen.

Vor allem aber wollte sie gegen die klischeebehaftete Figurendarstellung anschreiben, die sie an vielen Kriminalromanen stört. „Die Täter werden häufig als Psychopathen dargestellt, vereinsamt, düster, gefühllos – eine Mischung aus Messi und Monster und psychisch kranke Opfer, meist



Cornelia Schmitz: „Betreutes Sterben“, Psychiatrie-Verlag, 160 Seiten, ISBN: 978-3-86739-117-7, Preis: 14,95 Euro. Das Buch ist auch als E-Book erhältlich

als lebensverneinend und depressiv“, beschreibt die gelernte Übersetzerin die häufig anzutreffende Oberflächlichkeit der Personenprofile.

Ihr Krimi „Betreutes Sterben“ wurde anders. „Mit Tiefenschärfe, Sprachwitz und solider Erzählkunst wirft die psychiatrieerfahrene Autorin einen kritischen Blick nicht nur auf undurchsichtige Vorgänge und rätselhafte Todesfälle, sondern auch auf Schauplätze, Charaktere und die Atmosphäre einer geschlossenen Station“, heißt es im Ankündigungstext für ihr Buch, das der renommierte Psychiatrieverlag in seiner Reihe „Balance“ herausbringt.

MAL HEITER, MAL VOM LEBEN GEZEICHNET

Dass sie ihren Debütroman in den Händen halten kann, ist auch durch die Alexianer Werkstätten möglich geworden. Denn die Kölnerin war eine ganze Weile auf einem Außenarbeitsplatz der Alexianer Werkstätten in einem Verlag beschäftigt. Während ihrer Tätigkeit dort nahm ihre Idee Gestalt an und je länger sie an ihrem Roman arbeitete, umso mehr wuchs ihr Selbstbewusstsein. Denn mit ihrem Kriminalroman, der in einer fiktiven psychiatrischen Fachklinik im Rheinland spielt, konnte sie ihre Erfahrungen während ihrer eigenen Klinikaufenthalte schildern, aber auch differenzierte Figuren erschaffen, die niemals nur todtraurig sind, sondern – genau wie alle Menschen – mal heiter und dann wieder vom Leben gezeichnet. ✕ (kv)

*Cornelia Schmitz ist ein Synonym. Die Autorin ist Beschäftigte der Alexianer Werkstätten in Köln

GWK und Alexianer bei *Ausbildungsmesse*

Anfang Januar 2017 fand im City-Center Chorweiler eine Ausbildungsmesse statt, auf der sich Unternehmen aus dem Kölner Stadtgebiet präsentierten.

Gemeinsam warben junge Mitarbeiter der Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) und der Alexianer-Einrichtungen für die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Unternehmensverbund. Mit dabei waren ehemalige Auszubildende verschiedener Standorte, die sich über die Gelegenheit freuten, ihre Berufsbilder vorzustellen und die Kollegen anderer Standorte kennenzulernen. An dieser Stelle nochmals herzlichen

Dank an Jennifer Porl (Ausbildung Medientechnologin Druck, GWK Palette), Lisa Pistor und Kimberly Bartel (beide Ausbildung Heilerziehungspflege, GWK Bergisch Gladbach) sowie Michel Seidler (Ausbildung Kaufmann für Büromanagement, Alexianer Porz). Sie konnten den Interessenten viele hilfreiche Tipps und Informationen mitgeben. Das Interesse der jungen Messebesucher und potenziellen Auszubildenden war sehr groß. Ebenso wurden viele Fragen zur Auswahl und Vielfalt an Werkstättarbeitsplätzen sowie zu den Angeboten des Betreuten Wohnens gestellt. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit, GWK GmbH



Gaben bereitwillig Auskunft zu Berufschancen im Unternehmensverbund: das junge Messteam von GWK und Alexianern
Foto: GWK

Gefährliche Zaungäste auf eisiger *Reiseroute*

Neue Fotoausstellung in der Ganggalerie von Haus Monika



Gerhard Daniels vor einem seiner Lieblingsbilder in der Ganggalerie von Haus Monika
Foto: Volk

Zum Start der Fotoausstellung „Spitzbergen – Momente arktischer Schönheit“ in der Ganggalerie von Haus Monika musste Gerhard Daniels viele Fragen der Bewohner beantworten.

Der passionierte Hobbyfotograf und Alexianer-Mitarbeiter hatte anlässlich der Eröffnung der Bilderschau zu einem stimmungsvollen Diavortrag eingeladen, um auch die Bewohner mit auf die eisige Reiseroute zu nehmen, die aufgrund eingeschränkter Mobilität die ausgestellten Fotos an den Wänden nicht optimal sehen können. Immer wieder treibt die Neugier nach Motiven Gerhard Daniels an außergewöhnliche Orte dieser Erde. Jetzt hat er Eisbären,

Wale und Walrosse in Szene gesetzt. Die Bilder entstanden auf Landgängen und Fahrten mit dem Schlauchboot durch das Eismeer rund um Spitzbergen. Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, rauem Wind und häufig bedecktem Himmel schufen diese Wetterbedingungen zusammen mit dem Licht der Mitternachtssonne spezielle Lichtverhältnisse, die der kargen Landschaft und der dort beheimateten Tierwelt eine besondere Schönheit verleihen. Sie erinnern den Betrachter jedoch auch daran, wie zerbrechlich diese fragile Welt im Eis mittlerweile ist. Die Fotografien sind noch bis zum 27. Juni 2017 in der Ganggalerie von Haus Monika zu sehen. ✕ (kv)

Finanzierung von Projekten für junge psychisch Kranke weiter gesichert

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Köln, durch das Jobcenter Köln und die Kämpgen-Stiftung können zwei Angebote für junge Menschen in einer psychischen Krise oder mit einer psychischen Erkrankung fortgesetzt werden beziehungsweise neu an den Start gehen.

Darüber informierte Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe im Beisein von Dr. Harald Rau, Sozialdezernent der Stadt Köln, und Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenters Köln.

Das Beratungsangebot „Proberaum“ war im November 2013 als Modellprojekt in Köln-Rodenkirchen, ins Leben gerufen worden. Es ist eine vielgenutzte Anlaufstelle zur Beratung von jungen Betroffenen, deren Angehörigen, aber auch Vertretern von



Freuen sich über die gelungene Kooperation: (v. l.) Olaf Wagner, Geschäftsführer des Jobcenters Köln, Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe, Uta Morgenroth, Koordinatorin der U-27-Projekte bei den Kölner Alexianern, und Dr. Harald Rau, Sozialdezernent der Stadt Köln

Foto: Volk

Institutionen, vor allem Schulen. Ebenso werden hier Gruppenaktivitäten wie Freizeittreffs, eine Kochgruppe, ein Kreativangebot sowie Infoveranstaltungen rund um das

Thema psychische Erkrankung angeboten.

Das neue Projekt „Proberaum worX“ in unmittelbarer Nachbarschaft, ist ein tagesstrukturierendes Angebot, das

es mit Hilfe des Jobcenters Köln und der Kämpgen-Stiftung jungen Menschen mit psychischen Problemen ermöglicht, mit niedrighwelligen Angeboten auf eine Ausbildung vorbereitet zu werden.

Die neue Maßnahme wird für zwei Jahre vom Jobcenter finanziert. ✕ (kv)

Termine

//// 21. Juni 2017

Therapieforum: Wie man Diagnosen zu Kompetenzen macht

Referent: Dr. Gunther Schmidt, Heidelberg
Dominikus-Brock-Haus, 14.00 Uhr

//// 21. Juni 2017

Irre! – Psychiatrie im Alexianer-Gespräch: „Selbstbestimmung und Wahlfreiheit in der Psychiatrie“

Dominikus-Brock-Haus, 19.00 Uhr

//// 24. Juni 2017

Alexianer-Fußballturnier

Jahnwiesen, Anpiff 10.00 Uhr

//// 30. Juni 2017

Sommernachtskonzert im Alexianer-Klostercafé, 18.00 Uhr

//// 5. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Mülheim

//// 13. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstätten Köln-Porz

//// 14. Juli 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Bickendorf

//// 1. September 2017

Sommerfest der Alexianer Werkstatt Köln-Rodenkirchen

//// 2. September 2017

Großes Sommerfest der Alexianer Köln

//// 15. September 2017

Teilnahme am Drachenbootrennen am Fühlinger See

Nähere Informationen:

www.alexianer-koeln.de

Gute Planung und ein freundliches Lächeln

Markenzeichen der Hauswirtschaft der Alexianer Werkstatt Bickendorf

Nach der Arbeit ist noch lange nicht Zeit für das Vergnügen. Dann wollen schmutzige Teller und benutzte Gläser gespült, Besteck sortiert, Tische gewischt, Servietten gefaltet werden. Damit kennt man sich in der Hauswirtschaft Bickendorf aus.

Das Team aus Bickendorf kümmert sich nicht nur um das leibliche Wohl der Werkstattmitarbeiter; auch der Landschaftsverband Rheinland, die Stadt Köln, so manche Eventagentur oder Fachverbände wurden schon bewirtet.

„Eine gelungene Bewirtung ist mehr als ein Fass Bier auf den Tisch gestellt und ein paar Schnittchen geschmiert“, weiß Melanie Fallenstein zu berichten. Nicht ohne Stolz erzählt sie weiter, dass das Catering das Herz einer Veranstaltung ist – Speisen, Service, Dekoration, sogar die Menükarten und das Licht müssen als Gesamtbild stimmen. Egal ob beim Tag der Begegnung im Rheinpark oder im Hansasaal des historischen Rathauses.

MINUTIÖS GEPLANT

Für die Auftaktveranstaltung zum Seminarprogramm „Inklusion konkret



Gastgeber mit Leib und Seele: das Team Hauswirtschaft Bickendorf

Foto: Bühnert

– besser gemeinsam“ wurden zum Beispiel 160 Gäste erwartet. Begrüßungskaffee, Fingerfood und die Ausrichtung eines kleinen Stehempfangs mit Imbiss waren die Aufgabe.

Was sich nach einer Kleinigkeit anhört, setzt ein gehöriges Maß an Planung und vor allem Erfahrung voraus. Es muss eingekauft, vorgekocht, angerichtet und verpackt werden.

Wer übernimmt welche Aufgaben? In welcher Reihenfolge wird auf- und später wieder abgebaut? Wie viel Wasser, wie viele Teller, Gläser, Be-

steck, Servietten – all das erfordert eine minutiöse Planung, die schon mal drei Wochen dauern kann.

Am Tag der Veranstaltung geht Gelassenheit dann über alles. Auch wenn so manches nicht wie geplant klappt und es immer hektische Momente gibt, ist doch ein Catering eine besondere Sache, die lange im Gedächtnis bleibt und alle Mitarbeiter stolz macht. Man ist eben Gastgeber – und zwar mit Leib und Seele. ✕

Christoph Bühnert

Alexianer Werkstatt, Matthias-Brüggen-Straße

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster
(Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION

Katrin Volk (kv)
Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de